

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 17 (1895)  
**Heft:** 10

**Anhang:** Zweite Beilage zu Nr. 10 der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Alte Jungfern.

Alte Schachteln ist der geistreiche Ehrentitel, den Spötter den alten Jungfern zu geben belieben. Man redet diesen nach, sie führen ein zweckloses Leben und machen sich durch allerlei Sonderbarkeiten lächerlich oder unerträglich.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß es welche gibt, denen man wenig Verdienstliches nachweisen kann, die essen, trinken, stricken und nicken, den Barometer befragen, Hunde und Katzen hätscheln, die Jofen drillen oder auch sich langweilen.

Es gibt aber auf der andern Seite viele, sehr viele, die sich, selbst in vorgerücktem Alter, tapfer durchs Leben schlagen und die Zeit auskaufen zu ihrem und anderer Wohl. Welche Opfer bringen oft diese unverzagten, ausdauernden, von echter Nächstenliebe besessenen Wesen, nicht selten, ohne dafür anerkannt zu werden.

Wenn ich Umschau halte in Vergangenheit und Gegenwart, wie manche Gestalt zieht an meinen Augen vorüber: die eine mühselig, eine andere trotz schwieriger Schicksale mutig, unverzagt, das edle, besonders den Frauen vorgesehene Ziel verfolgend, das da heißt: Liebe üben; wieder eine andere, ihr schweres Schicksal zwar mit Ergebung tragend, aber gleichsam gebrochen; noch andere barben, ein Opfer ihrer mißbrauchten oder übel angewandten Güte.

Ich denke z. B. an Rosa. Sie hatte zwar mit einer Rose auch in ihrer Jugend keine Ähnlichkeit, war unansehnlich, nichtsversprechend, in den Augen ihres Bruders Obenans gut genug, ihm die Kleider zu stiften und Stiefel zu putzen. Nach dem frühen Tode des Vaters kam Fritz in ein Handlungshaus und Rosa, die bei der Mutter zurückblieb, hatte bald genug Gelegenheit, zu sehen, wie es dieser schwer wurde, Fragens öfteren Bittgesuchen um Geld zu entsprechen. Das Mädchen dachte bei sich: So kann's in die Länge nicht gehn; lernte fochen, glätten, schneidern, lernte die Buchhaltung, um bei Gelegenheit als „Stütze der Hausfrau“ eine Stelle anzunehmen. Ihre Tante winkte zwar mit beiden Händen ab und sagte: „Was da, Stütze der Hausfrau! Da sollte man in alle Sättel passen, Gesellschaftlerin, Köchin, Kindermädchen, alles in allem sein — und was das Honorar betrifft . . . Kind, ich rate Dir, geh' nicht!“

„Die alte Tante ist gewohnt, durch die schwarze Brille zu sehen,“ dachte Rosa, und ging doch, kam zu einer schwächeren, nervösen Dame, war gut bezahlt, mußte sich aber vieles gefallen lassen — man weiß ja! . . . Die Stütze der Hausfrau stand fest

auch bei Sturm; denn abwechselnd gab's auch Sonnenschein.

Einige Jahre blieb Rosa an ihrer Stelle und konnte der Mutter manchen Aufschuß in ihre Kasse überbringen. Inzwischen hatte sich ihr Herr Bruder als Kaufmann etabliert, eine Frau genommen und sich etwas großartig eingerichtet, die Mutter fand: zu großartig; aber so beliebt war es dem jungen Herrn. Die Einrichtung eines Geschäftes bringt nicht immer das erwartete „Tischchen deck dich“ mit. Der junge Herr fand nach wenig Jahren schon, daß das Soll und Haben nicht stimmte; zudem hatte er Mißgeschick mit seinen Angestellten.

Der Frau konnte er seine Verlegenheit nicht mitteilen und die Mutter wollte er auch nicht darüber behelligen. Da schrieb er endlich der Schwester, die ihm noch als dienstfertiges Mädchenbrüdel vorschwebte, setzte ihr seine Lage auseinander und bat sie, da auch die trankliche Mutter ihre Hilfe verlangte, nach Hause zu kommen. Der letzte Umstand bewog sie, des Bruders Bitte zu erfüllen.

Sie kehrte zurück, fand die gute Mutter auf dem Krankenlager, den Bruder in peinlicher Verlegenheit. Wechsel waren eingegangen und sollten gelöst werden; der Buchhalter hatte ihn nach festigem Streite verlassen — anderer Verlegenheiten nicht zu gedenken.

Die junge Frau hatte keine Ahnung davon, machte Toilette, empfing Besuche wie vorher und wenn Ebbe war in ihrer Kasse, so nahm sie ihre Zuflucht zu ihrem Fritz, der ihr doch keine Bitte abschlagen konnte. — Das arme Kind!

Da nahm die energische Schwester den Bruder im geheimen ins Verhör; er mußte ihr gründlich beichten, dann sagte sie: „Nun wohl, diesmal will ich zusehen mit meinem Vermögensanteil, aber unter der Bedingung, daß Du mir das Buchhalteramt überlässest; ich kann die Bücher, wenn's sein muß, auch im Krankenzimmer führen — und noch eine Bedingung: Du mußt Deiner Frau den Standpunkt klar machen; dann wird sie einsehen, was sie zu thun und nicht mehr zu thun hat. Von Dir sehe ich als selbstverständlich voraus, daß — doch ich will Dir keine Strafpredigt halten — wenn wir recht zusammenhalten und nach dem gleichen Ziele streben, wird's geben, sonst nicht.“

Und so geschah es. Die junge Frau weinte freilich bittere Tränen, als sie auf so unangenehme Weise aus ihrer Sorglosigkeit aufgerüttelt wurde, und hatte Mühe, sich dem von der „profaischen“ Schwester angebahnten Sparsystem zu fügen; aber die Liebe zu ihrem Gatten half ihr über die Schwierigkeit hinweg.

Das Gespenst des Ruins ging schonend vorüber; die jungen Leute, durch den Schrecken klüger, sparsamer geworden, schauten nun die ihnen vorher oft unbequeme Schwester mit anderen Augen an und traten ihren „profaischen“ Ansichten bei.

Die Mutter erholte sich und erfuhr erst nachher, was sich während ihrer Krankheit abgepielt. Sie unarrante den wackeren Buchhalter, zugleich die treue Krankenpflegerin. Rosa harrete an ihrem Posten aus, jahrelang, war unterdessen zur alten Jungfer, aber der Bruder hat sie nicht daran erinnert.

Und Fräulein Auguste? Sie war vornehmer Leute Kind, das einzige, und der Liebhaber ihres Vaters, dessen Gattin ihm durch den Tod entrisen worden war. Einem Közlein gleich erblühte sie, war fröhlich und guter Dinge, belebte die weiten, sonst so stillen Räume des alten, aber stattlichen, wohl-erhaltenen Hauses und hing mit inniger Liebe an ihrem Papa.

Kaum war sie neunzehn Jahre alt, als ein junger Mann, dessen Vater mit ihrem Papa befreundet war, um sie warb; aber sie lehnte den Antrag ganz entschieden ab, erklärend, sie könne und werde ihren Vater nicht verlassen.

Jahre vergingen, und die Leute konnten gar nicht begreifen, daß eine so reiche Erbin nicht gezeitet werde. Dem alten Herrn war es nicht recht, daß seine Auguste ihm ein solches Opfer brachte, ob er dieses im Vertrauen seinem Freunde mitgeteilt? vielleicht; kurz, der abgewiesene Freier verlor sein Glück noch einmal und erhielt wieder die gleiche Antwort. Diesmal legte sich aber der Papa ins Mittel und sagte: „Es ist ja gar nicht nötig, uns zu trennen, Raum genug in meinem Hause ist noch für ein liebend Paar.“

Und an der Seite war da nicht zu zweifeln, war doch der Funke während mehr als eines halben Decenniums nicht ausgelöscht.

Es kam zur Verlobung, und bald sollte die Hochzeit gefeiert werden. Vorher mußte aber der Bräutigam in Geschäften noch eine Reise nach Alexandrien machen und rechnete, in einigen Wochen zurück zu sein. Es war eine Trennung, als galt's auf Nimmerwiedersehen, und der Verlobte mußte dem besorgten Bräutchen heilig versprechen, täglich zu schreiben. Das that er denn auch, dazu freilich bemerkend, ein Brief könne erst acht oder neun Tage nach seiner Abreise eintreffen. Während seiner Abwesenheit kam die Schreckenstunde, die Cholera sei in Alexandrien ausgebrochen. Die Braut war in tausend Klängen und schrieb ihrem Geliebten, unverzüglich abzureisen; aber er kam nicht und schrieb nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ceylon Tea advertisement with logo and list of products: Ceylon-Thee, China-Thee, Ceylon-Zimt, Vanille. Includes prices and contact info for Carl Osswald.

Medical advertisement for Dr. med. Smids, featuring 'Hautkrankheiten, Ausschlägen', 'Kropf, Halsanschwellung', and 'Dr. med. Smids Enthaarungsmittel'.

Advertisement for Odontine Andreae dental products, highlighting 9 medals and 50 years of success.

Advertisement for 'Suppen-Maggi-Würze' (Maggi soup powder) with logo and pricing.

Continuation of Dr. med. Smids' medical advertisement, including 'Dr. med. Smids Gehöröl' and 'Zeugnisse' (testimonials).

'Dank!' (Thank you!) advertisement for W. Kaiser, Bern, mentioning a daughter's recovery from asthma.

**A. DINSER St. Gallen z. Pelikan** **MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz  
 liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen  
 Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig  
**Sessel** in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl  
 alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [907]

Versandt für die ganze Schweiz.  
**LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England**  
 Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,  
 empfehlen zu gefl. Abnahme:  
**Korkteppiche**, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schall-dämpfend.  
 183 cm breit, 8 mm dick, uni, . . . . . 11.—  
 183 " " Qual. A B bedruckt . . . . . 12.—  
**Linoleum**  
 uni 183 cm 10.— 8.50 6.— 6.— 4.80 3.80  
 mit Dessin 183 " 11.— 9.50 7.— 6.— 4.80 3.80  
 230 " " 12.50 10.— " " " " " "  
 275 " " 16.— 12.— " " " " " "  
 366 " " 22.— 16.— " " " " " "  
**Vorlagen und Milieus** 45/45 45/60 68/90 68/114 137/183 183/183  
 1.50 1.90 4.— 5.— 16.50 22.—  
 183/230 183/250 183/275 200/200 200/250 200/275  
 27.— 30.— 33.— 28.— 34.— 36.—  
 200/300 230/275 230/320 230/366 366/366  
 40.— 40.— 45.— 55.— 100.—  
**Linoleum-Läufer** 45 cm 60 cm 70 cm 90 cm 114 cm 135 cm  
 Stairs für Treppen u. a. 3.10 3.90 4.75 6.20 7.75 9.—  
 C. 2.25 2.75 3.— 4.25 5.25 6.40  
 D. 1.75 2.25 2.75 3.50 4.50 5.50  
 III. — 1.30 1.50 2.— " " "  
**Granite**, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid**, 91 cm breit, 9.—  
 (bei denen sich das Dessin nie abläuft).  
**Linoleum-Ecken**, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143]  
**Linoleumschienen**, per laufenden Meter 2.50  
**Linoleum-Reviver** und **Cement**, per Büchse 1.75  
 Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:  
**Meyer-Müller & Co.**,  
 Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.  
**!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!**  
**!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!**  
 ● Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●  
 Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Soeben erschien:  
**Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten**  
 oder  
 die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.  
 Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [137]  
 Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.  
 Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

Wir empfehlen unseren geehrten Abonentinnen die Bestellung von  
**Einbanddecken**  
 Dieselben sind prachtvoll ausgestattet (grün mit Goldpressung) und bilden daher eine Zierde für jedes Zimmer. Für die illustrierte Gratisbeilage „Für die Kleine Welt“ sind ebenfalls sehr hübsche Decken vorrätig (rot mit Goldpressung).  
 Die Einbanddecken erweisen sich auch während des Jahres praktisch als **Sammelmappe**. — Diejenigen Leserinnen, welche darauf halten, dass ihr Lesestoff jederzeit vollständig beisammen ist, versäumen niemals, am Schlusse des Jahres die Einbanddecken zu bestellen. — Wir versenden dieselben per Nachnahme  
**1 Einbanddecke der Schweizer Frauen-Zeitung Fr. 2.—**  
**1 „ „ Für die Kleine Welt „ —.60**  
 Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung.

**Kein Mittel**  
 hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte  
**Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.**  
 General-Depot für die Schweiz [276]  
 Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.  
 Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Soeben erscheint:  
**100000** Artikel. **16 Bde.** geb. à 13 Fr. 35 Cts. Unentbehrlich für Jedermann. **16500** Seiten Text.  
**Brockhaus**  
**„Konversations-Lexikon.“**  
 14. Auflage.  
**9500** Abbildungen. **Jubiläums-Ausgabe.** **980** Tafeln. **300 Karten. 130 Chromos.**

Grösste Auswahl  
 in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geeigneter Abnahme bestens [45]  
**Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.**

Bestes Nahrungsmittel der Alten und der Zukunft!  
**HORNBYS OATMEAL.**  
**HAFERMALZ.**  
 Keine Pflanzensorte gibt dem Gehirn und den Muskeln mehr Kraft. ist unübertrefflich im Geschmack.  
**Hornbys Oatmeal** ist an Nahrungsstoff dem besten Ochsenfleisch gleichwertig.  
**Hornbys Oatmeal** befördert regelmässige und natürliche Verdauung. ist die beste Nahrung für Schwache und Rekonvaleszenten.  
**Hornbys Oatmeal** (verdünnt) ist für Säuglinge und Kinder sehr empfehlenswert.  
**Hornbys Oatmeal** kann in wenigen Minuten zubereitet werden und brennt niemals an. (H 3658 Q)  
**Hornbys Oatmeal** ist nicht zu verwechseln mit den inländischen und den schottischen Hafermehlsorten, die immer bitter und verbrannt schmecken.  
**Preise:** In Paketen von Pfund 2 à Fr. 1.30 per Paket,  
 „ „ „ 1 à „.70 „ „  
 „ „ „ 1/2 à „.40 „ „  
 Zu beziehen in allen grösseren Drogen- und Spezereihandlungen. [53]

**Warum**  
 inseriert man am erfolgreichsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler**  
 zur Besorgung übergibt?  
 Weil man sich der Benützung der wirksamsten Blätter und d. vorteilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf.  
 Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen entheben ist, auch nur eines Manuskriptes bedarf.  
 Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn diese Firma berechnet nur die **Original-Zeilenpreise jeder Zeitung** und gewährt bei grösseren Aufträgen den **höchsten Rabatt.**  
 Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.  
 [52]

Sichere und dauernde Heilung bei  
**Flechten jeder Art**  
**Hautkrankheiten**  
**Hautausschlägen**  
 wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.  
 Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**  
 Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106]  
**J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).**

**900** Illustrationen **Achte Auflage.** **25** Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten [136]  
**Adrian Balbis**  
**Allgemeine Erdbeschreibung**  
 Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Franz Heiderich.**  
**50** Lieferungen à 1 Fr. **A. Hartlebens Verlag, Wien.** **10** Abteilungen à 5 Fr. 3 Bände geb. à 20 Fr.

**Feuert** nicht mit **Petroleum** an, sondern mit den bei  
 Konsumvereinen, Spezerei- und Kohlenhandlungen erhältlichen **Phönix-Holz- und Kohlenanzündern.**  
 Muster und Preiscoupon gratis. Wo keine Depots, liefert Kistchen von 960 Stück für 5 Fr. franko per Nachnahme direkt die **Fabrik Th. Schlatter**, Wassergasse, St. Gallen. (H 3718 G) [522]